

Homosexualität und Strafrecht.
Von Dr. iur. Rudolf Klare. 80 (172 S.)
Hamburg 1937, Hanseatische Verlagsanstalt. M 7.-, geb. M 8.50.

Die Ergebnisse der auf breitester Grundlage aufbauenden rechtsvergleichenden und rechtsstatistischen Untersuchung sind etwa diese: Weder das alte Strafrecht noch die Neuregelung des § 175 durch die Novelle vom 28. Juni 1935 genügen; es muß schärfer zugegriffen werden. Die aus liberalistischen und individualistischen Zeiten stammende Rechtsauffassung müsse gründlich verlassen und durch die neue, raffisch bedingte Haltung ersetzt werden. Eine Freigabe der gleichgeschlechtlichen Betätigung dürfe nicht kommen; das Vergehen ist als Rassenentartung und Volksschaden schwerstens zu bestrafen, wobei der neue Grundsatz rücksichtslose Anwendung finden soll, daß Strafe nicht in erster Linie Sühne für Schuld, sondern Ausmerzung unwerten Wesens bezwecke; das bisherige Strafmaß müsse nach Umfang und Art bedeutend erhöht werden; auch Homosexualität von Frauen sollte an sich nicht straflos ausgehen, wenn auch wegen der augenblicklichen Sonderlage als Übergangsbestimmung zunächst von einer Strafverfolgung abgesehen werden könnte; alle Erziehungsgemeinschaften ohne Ausnahme sind scharf zu überwachen und zu säubern (S. 118); das Jugendchutzalter müsse auf das 25. Lebensjahr hinaufgesetzt werden; endlich wird ein schnelleres Prozeßverfahren gefordert, unter Ausschluß der Öffentlichkeit, unter Beiziehung eines Sachverständigen (jedoch nicht als Beisitzer). Wenn man von den rechtsgeschichtlichen und rechtsphilosophischen Entgleisungen ab sieht, verdient das Werk Beachtung und hat dem verantwortungsbewußten katholischen Erzieher mancherlei zu sagen.

Ivo Zeiger S. J.

Studien über die theoretischen Grundlagen der Zinslehre bei Thomas von Aquin. Von Dr. Günther Steuer. 80 (128 S.) Stuttgart 1936, W. Kohlhammer. M 5.80

Der Verfasser weist zu dem viel behandelten und manchmal auch mißhandelten Problem der thomistischen Zinslehre einen teilweise neuen Gesichtspunkt aufzuweisen, indem er bei dem scheinbar widersprechenden Verhalten im unbedingten Verbot des Zinsvertrages und der Erlaubtheit gewisser Umwege zum selben Ziel auf zwei Wirt-

schaftsmodelle hinweist, innerhalb deren sich jeweils eine verschiedene Stellungnahme zum Zinsproblem beim hl. Thomas ergibt: das Modell der stationären und der dynamischen Wirtschaft. Die ältere Theorie der Wirtschaft unterfuchte vor allem das Problem der Distribution des Sozialprodukts, und zwar unter gegebenen Daten, d. h. auf Grund einer stationären Wirtschaft mit einfacher Reproduktion, innerhalb der das ganze Sozialprodukt zum Verbrauch kommen soll. In klarem Aufbau, in sorgfamer Aufhellung der tieferen Grundlagen und Voraussetzungen der thomistischen Lehren, in einer selbständigen Auseinandersetzung mit manchen Fehldeutungen der Thomaslehre, z. B. bei Hohoff, und besonders auch in der aufgeschlossenen Haltung gegenüber dem großen mittelalterlichen Scholastiker, wie gegenüber der neueren Wirtschaftswissenschaft erweckt die Arbeit großes Vertrauen. Über die Lehre vom Almosen beim Aquinaten wäre zur Vermeidung von Mißverständnissen Léon Bouvier zu vergleichen (Montréal 1935). Thomas scheint mir auch hinsichtlich der Lehre von der Unfruchtbarkeit des Geldes ganz aufseiten des Aristoteles zu stehen. Recht interessant ist unter anderem der Hinweis, daß nach Thomas nur das Risiko, nicht die Arbeit des Schuldners als Quelle des Zinses gilt. »Es ist also der Zins, den der hl. Thomas erlaubt, der Zins der dynamischen Wirtschaft, der Pionierlohn, der Steigern des Sozialprodukts zufällt.« J. B. Schuster S. J.

Naturwissenschaften

Physikalische Plaudereien. Gegenwartsprobleme und ihre technische Bedeutung. Von Heinrich Konen. gr. 80 (384 S. m. 111 Abb.) Bonn 1937, Buchgemeinde. Geb. M 3.60.

In ihrem Band 13 der belehrenden Schriftenreihe bietet die Bonner Buchgemeinde ihren Mitgliedern eine überaus wertvolle und sicher vielen hochwillkommene Gabe. Der Verfasser dieser »Physikalischen Plaudereien«, der ehemalige Ordinarius für Physik an der Bonner Universität, hat die Eigenart seines Buches durch den Untertitel »Gegenwartsprobleme und ihre technische Bedeutung« gekennzeichnet. Darin liegt schon angedeutet, daß seine Behandlung die »Problematik« der physikalischen Entwicklung unserer Zeit keineswegs außeracht läßt. Sie findet vielmehr